

**cR**

Centro  
de Referência  
Paulo Freire

**Este documento faz parte do acervo  
do Centro de Referência Paulo Freire**

**[acervo.paulofreire.org](http://acervo.paulofreire.org)**



InstitutoPauloFreire

# Ein Leben im Kampf für die geistige Befreiung

Der brasilianische Pädagoge Paulo Freire starb im Alter von 75 Jahren/Viele Jahre im Exil

FR 5.5.97

Von Romeo Rey (Buenos Aires)

Im Alter von 75 Jahren ist der brasilianische Pädagoge Paulo Freire an einem Herzinfarkt gestorben. Er hat über 50 Bücher veröffentlicht, von denen aber vor allem eines Weltruhm erlangte: „Pedagogia do oprimido“, ein Leitfaden zur geistigen Befreiung von Millionen Analphabeten und Unwissenden.



Die „Pädagogik der Unterdrückten“ weckte so gleich Verdacht und Widerstand im Lager der Mächtigen. In Brasilien, wo damals (1970) eine Militärregierung herrschte, wurde das Werk am Erscheinungstag verboten. Jahre später erging es ihm ähnlich in Argentinien und vielen anderen Entwicklungsländern.

Paulo Freire (Bild: J. Hartkemeyer) hatte die später nach ihm benannte Erziehungsmethode 1961 erstmals in seiner Heimatstadt Recife ausprobiert. Der loka-

le Bischof, Dom Helder Camara, unterstützte ihn dabei. Noch im selben Jahr konnte er sie in einem Dorf des Teilstaates Rio Grande do Norte, Anjicos, systematisch anwenden: Die Ergebnisse begeisterten ihn und andere Sachverständige.

Seine Methode besteht im wesentlichen darin, den Schülern (Kindern wie auch Erwachsenen) nicht einfach den Kopf mit technischen Kenntnissen irgendwelcher Art zu füllen. Freire geht von der Realität der Zielbevölkerung aus, sucht dort Schlüsselbegriffe (zum Beispiel Hacke oder Feile oder schwarze Bohne) und benützt diese Bausteine, um die Leute nicht nur lesen und schreiben zu lehren, sondern sie gleichzeitig über ihre Existenz nachdenken zu lassen.

Dabei steht der Lehrer nicht mehr als Alleswissender da: Er lernt im Unterrichtsdialog wie die Zöglinge. Diese werden dazu geführt, eigene Worte zu sagen anstatt bloß Vorgekauertes nachzureden. Für Generationen von Erziehern in aller Welt wurde die „Methode Paulo Freire“ zu einem Leitstern. In Lateinamerika entstand sie parallel zur Befreiungstheologie.

Seine Philosophie formulierte Freire hauptsächlich im Exil. Unter dem links-populistischen Präsidenten Joao Goulart

war er im Juni 1963 zum Leiter des Nationalen Alphabetisierungsprogrammes ernannt worden. Nach zehn Monaten wurde dieses durch den Putsch konservativer Generäle unterbrochen. Der Pädagoge wurde verhaftet und ins Ausland abgeschoben. Wie viele seiner Landsleute und Gesinnungsgenossen ging er nach Chile.

„Pedagogia do oprimido“ erschien 1968 in New York auf englisch. Zwei Jahre nach dem unterdrückten Publikationsversuch in Brasilien wurde das Werk erstmals in der Originalsprache veröffentlicht, was aber nur in Portugal möglich war. Freire siedelte als Berater des Weltkirchenrates nach Genf über. Nächste Station war Cuernavaca (Mexiko), wo ein anderer bekannter Pädagoge die klassische Doktrin des Lehrens ebenfalls in Frage stellte: Ivan Illich.

Erst 1979 konnte Paulo Freire in sein Heimatland zurückkehren. Ende der achtziger Jahre ernannte ihn die Bürgermeisterin von Sao Paulo, Luiza Erundina, zum Erziehungssekretär ihrer Stadt. Kurz vor seinem Tod erschien das letzte Werk: „A pedagogia da autonomia“. Brasilien, das mit traditionellen Methoden alphabetisierte, weist heute noch eine Alphabetenrate von rund 20 Prozent auf.